

Fall Trampe erhitzte die Gemüter in Rat und Verwaltung

Beckum (gl). Sitzungen des Stadtrates beinhalten heute oft harte, parteipolitisch gefärbte Auseinandersetzungen, die keinerlei Kompromissbereitschaft mehr erkennen lassen. Auch vor 85 Jahren gab es in Rat und Verwaltung kontroverse Meinungen, die zwar hart, aber doch oft mit Humor ausgetragen wurden. So war es seinerzeit der „Fall Trampe“, der die Gemüter erregte.

Als 1920 mit Kaspar Deppe der Leiter des städtischen Elektrizitätswerks verstarb, wurde auf Wunsch der „Beleuchtungskommission“ die Stelle ausgeschrieben, um auch heimischen Fachleuten Gelegenheit zu geben sich zu bewerben.

Durch eine Indiskretion wurde aber in der Öffentlichkeit bekannt, wem die Kommission den Zuschlag erteilen würde, was zu erheblichen Kontroversen unter den Stadtverordneten führte.

Nach vielem Hin und Her wurde dann am 14. Dezember 1920 der Werkmeister Theodor Trampe aus Beckum gewählt. Damit wäre die Angelegenheit erledigt gewesen, wenn nicht der Magistrat (Stadtverwaltung) die Wahl beanstandet und eine Mehrheit der Stadtverordneten den Beschuss, nach Kenntnis der Gründe, in einer geheimen Sitzung umgestoßen hätte.

Das rief den Stadtverordneten Kater auf den Plan, der diese Gründe nicht akzeptierte. So ha-

be der Magistrat in Trampes Bewerbungsschreiben angeblich „orthografische Fehler entdeckt und im Nachhinein ein Gesundheitsattest“ gefordert.

Außerdem wurde verlangt, dass der Leiter des Elektrizitätswerkes eine „kaufmännische Kraft“ sein müsse, wovon in der Stellenausschreibung keine Rede gewesen sei.

Nach Meinung Katers habe die Ablehnung Trampes jedoch ganz andere Gründe. So sei dieser mit einer Frau verheiratet, die einer anderen Konfession angehöre und schicke sein (kränkliches) Kind nicht zur Kirche. Außerdem sei Trampe Sozialdemokrat und stehe im Verdacht, insgeheim Kommunist und Spartakist (An-

hänger des Spartakusbundes, einer linksradikalen und revolutionären Vereinigung) zu sein.

Als Kater diese Rede am 7. Januar 1921 im Rat hielt, erntete er aufgrund von Zwischenrufen und trotz des ernststen Themas wiederholt Heiterkeit. So lautete ein Zwischenruf: „Ein Sozialdemokrat würde sicher das E-Werk stilllegen und Beckum verdüstern“.

Doch Kater ließ sich nicht beirren und beschuldigte den Magistrat weiterhin, sich über Beschlüsse der Stadtverordneten hinweggesetzt zu haben.

Bürgermeister Fehling wies diese Anschuldigungen energisch zurück und erklärte, dass für die Ablehnung der Wahl Trampes in

„Kommission und Magistrat“ ausschließlich sachliche und keine persönlichen Gründe maßgebend gewesen seien. Außerdem habe er nicht gewusst, dass Trampe Sozialdemokrat sei und dessen Familienverhältnisse kenne er ebenfalls nicht.

Wie auch immer, in der „Glocke“ vom 22. Februar 1921 wird in einer Kleinanzeige erwähnt, dass anstelle des verstorbenen Deppe nunmehr der Werkmeister Christoph Beckel zum Leiter des Elektrizitätswerkes ernannt worden ist. Beckel bekleidete dieses Amt viele Jahre und war 1949 maßgeblich an der Wiederbelebung des Schmiedeamtes beteiligt.

Hugo Schürbüscher